

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Druckpreis  
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 19.

Dienstag, 24. Januar 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Exemplar bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch den Postboten 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der letzten Postanstalten 1 Mark 20 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 85 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Räume des Amtsbüros bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Es sollen: 1. Die Lieferung von ca. 1000 kg verschiedene trockene Gemüse, 250 kg Weizenmehl, 6000 kg Roggenbrot, 1500 kg Semmel, 425 kg Butter, 400 kg Speisefalz, 5000 kg Speisefartoffeln, 800 kg Mohrrüben, 60 Schof Eier, 40 hl Braubier, 1800 Port. Lagerbier à 0,45 l, 45 hl Kuhmilch  
2. Die Abnahme der Küchenabfälle und Strohsackfüllungen für die Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 öffentlich vergeben werden. Bedingungen sind einzusehen und liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung aus.  
Angebote mit entsprechenden Aufschriften sind bis 6. Februar d. Jrs. zu 1 bis 11, zu 2 bis 11 1/2 Uhr Vormittags versiegelt und portofrei außer einzusenden.  
Riesa, den 24. Januar 1899.

Königliches Garnison-Lazareth.

## Bekanntmachung.

Der Einkauf in Roggen ist geschlossen, derjenige in Hafer wird fortgesetzt.  
Riesa, den 23. Januar 1899.

Königliches Proviandamt.

## Steinlieferung.

Die Lieferung von 200 Meter Kargeschlagenen Steinen zum Wegebau soll vergeben werden. Bedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen. Offerten und Muster erbittet man sich bis 10 Februar dieses Jahres.  
Gröba, am 23. Januar 1899.

H. Otto, Gemeindevorstand.

## Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 24. Januar 1899.

Mit gutem Erfolg eröffnete gestern die Theatergesellschaft Lange die angekauften Vorstellungen im Hotel Höpner hier selbst. Das Haus war gut besucht; das Blumen- und Kandelburg'sche Café: „Im weißen Röhl“, hatte sich auch hier als Zugziel bewährt und sicherte den Darstellern eine gute Einführung und heilsame Aufnahme, so daß jedenfalls die Direktion zu einer Wiederholung des Stücks bereit sein wird.

Der Verein „Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe zu Riesa“ hielt gestern Abend im Rathskeller eine Generalversammlung ab, die außerordentlich besucht war. Die bisherigen Vorstandmitglieder wurden bis auf den Kassier, der sein Amt niedergelegt hatte und an dessen Stelle eine Neuwahl erfolgte, durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Dem geschäftlichen Theile folgte ein gemeinschaftliches Abendessen, bei dem sich Rüsse und Keller des Herrn G. Herrmann wiederum bestens bewährten.

Die Wirkungen der bisherigen milden Witterung des gegenwärtigen Winters sind in der Natur mehrfach bemerkbar. Der Maulwurf, der niemals einen Winterschlaf hält, sich aber gleich in der Erde lebenden Würmern und Insektenlarven, die er in großer Menge vertilgt, bei kalter Witterung und Frost tiefer hinab in den Erdboden begibt, wirkt jetzt schon auf manchen Weisen massenhaft neue Erdhöhlen auf. (Wegen des Aufwerfens dieser Högel trägt er seinen Namen. Maulwurf = Maulwurf oder Weitmurf, und Maul, Mäul, Mäuler = lockere Erde; also ist Maulwurf = Erdwerfer.) Aber auch im Pflanzenreiche ist schon Leben zu verspüren. In manchen Pflanzen ist die Vegetation gar nicht vollständig zum Stillstand gekommen. Cydonia (Pirus) japonica, ein rothblühender Pflanzenspross, und das vielfach zu Landen verwandte Garten-Weißblatt, (Lonicera caprifolium) auch „Zwillingeliebchen“ genannt, haben frische Blüthen gezeitigt, und auch die Blattknospen der Stachelbeersträucher sind bereits im Aufbrechen begriffen. Lausendjährling (Bellis perennis) blühen vielfach auf Rasenplätzen, und auch wohlriechende Veilchen und Schneeglöckchen sind an geschützten Stellen aufgeblüht. Der Kletterstrauch oder Weibell (Daphne mezereum), ein giftiger Strauch, dessen Rinde blasenziehend wirkt und gleich der sogenannten spanischen Fliege, einem Käfer aus der Familie der Blasen- oder Pflasterkäfer, zu dem bekannten Drou'schen Pflaster verwandelt wird, steht schon seit längerer Zeit in voller Blüthe. (Die Blüthe duftet angenehm, erregt aber bald Ueberdruß.) Auch an den Blüthenknospen der Erle (Alnus glutinosa) brechen schon die Staubgefäße unter den Blüthenhäuten hervor, und die weit kleineren, rothbraunen weiblichen Blüthenknospen fangen an, sich zu entwickeln. Gleich der Erle hat auch der Haselstrauch (Corylus Avellana) sogenannte einblühige Blüthen, die zur Zeit vollständig entwickelt sind. Die Staubgefäße stehen unter den Schuppen der an den Spitzen der jungen Zweige hängenden bekannten sogenannten Röhren, und die Stempelblüthen, aus denen sich die Rüsse entwickeln, demerkt der Kenner als dunkel zierlicher, dunkelrother Fäden, die aus der Spitze einzelner Knospen hervorstehen. Auch die kugelförmigen Blüthenknospen des goldblühenden Hornstrauchs (Cornus masconia), gewöhnlich Krossenstrauch und in manchen Gegenden Dürstige genannt, sind dem Aufbrechen nahe. Wer ferne sich nicht, wenn in der Natur neues Leben sich bemerkbar macht! Der Gotteshauch, der die wunderbaren Neubildungen in der Pflanzenwelt wie durch einen Zauber hervorruft, dieser Lebensstrom durchströmt auch den Menschen, ruft in ihm neues Leben wach und verleiht ihm neue Kraft, neue

Hoffnung, neue Thatkraft. Wir wollen nur wünschen und hoffen, daß das, was sich nach unserer Erfahrung gewöhnlich erst später entwickelt, nicht gar zu rasch und weit vorschreite und durch einen etwa später eintretenden Witterungswechsel erheblichen Schaden leide!

Der „Vögelwälder Anzeiger“ schreibt: Das Bestreben unserer königlichen Staatsregierung, die Justizpflege, soweit es angeht, zu dezentralisieren, hat bisher im Lande ganz entschiedene Billigung und freudige Zustimmung gefunden. Dies hat sich bei der Errichtung neuer Amtsgerichtsbezirke für kleinere Städte des Landes und deren Umgebung in den letzten Finanzperioden wiederholt deutlich genug gezeigt. Auch die Zerlegung der übergroßen Landgerichtsbezirke Dresden und Leipzig wird, abgesehen natürlich von denen, die Vortheile von der Aufhebung der Bevölkerung in den Großstädten haben oder von Beamten, welche die Vorzüge der Großstadt nicht gern missen mögen, im Lande ganz überwiegend beifällig aufgenommen werden, wenn das neue Landgericht einer Provinzialstadt zugute kommen soll. Döbeln und Weifen suchen jetzt Riesa, das seiner Lage wegen am ersten als Sitz des neuen Landgerichts in Betracht kommen muß, dieses freitig zu machen. Weifen, das Dresden so nahe liegt, hat schon deshalb die geringsten Aussichten, und Döbeln gehört in den ohnehin kleinen Freiburger Landgerichtsbezirk, von dem es nicht losgelöst werden kann, ohne daß dieser allzusehr geschwächt würde. Das kräftig aufstrebende Riesa dagegen wird einen guten Mittelpunkt für eine Anzahl jetzt nach Dresden und Leipzig gehöriger Amtsbezirke geben.

Nach dem „Waterland“, dem offiziellen Organ des konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen, sind die auf striktes Festhalten der Ordnungsparteien an dem altdemokratischen Landtagsartikel gerichteten Verhandlungen soweit geblieben, daß ein gemeinsamer Aufruf des konservativen und des nationalliberalen Landesvereins an die Wählerkaste zu erneutem Zusammengehen gegen die Socialdemokratie zu erwarten steht. Das „Waterland“ spricht die Befürchtung aus, daß, falls doch noch eine Entzweiung der staatsrechtlichen Parteien angeht, die Landtagswahlen eintreten sollte, dies notwendiger Weise künstliche Verwicklungen zur Folge haben und den Zusammenbruch der Ordnungsparteien für die Reichstagswahlen erschweren, wenn nicht ganz unmöglich machen würde. — Bei geordnetem Vorgehen der beiden großen Parteien dürften die zur Erzielung kommenden vier socialdemokratischen Landtagsmandate mit ziemlicher Sicherheit je zur Hälfte den Konservativen und den Nationalliberalen zu fallen, so daß bei den Wahlen im Jahre 1901 nur noch drei socialdemokratische Sitze zu verlieren wären. Es schreiben ferner 18 Konservative, 5 Nationalliberale und 2 Kammerfortschrittler aus.

Der sächsische Gastwirthschaftstag findet in diesem Jahre Ende Juni in Gröba statt. Der sächsische Gastwirthschaftsverband, der bekanntlich in Leipzig seinen Sitz hat und der den Gastwirthschaftstag einberuft, setzt sich gegenwärtig aus 64 Gastwirthschaftsvereinen zusammen.

Die 2. Classe der 135. Königl. Sächsischen Landeslotterie wird den 6. und 7. Februar gezogen. Die Erneuerung der Loose ist noch vor Ablauf des 28. Januar zu bewirken.

Die Gründung eines sächsischen Landescomitees vom Deutschen Flottenverein erfolgte, wie schon gestern gemeldet, am Sonntag Mittag im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu Dresden unter dem Ehrenvorsitz Sr. R. Hohheit des Prinzen Friedrich August und in Anwesenheit einer hochansehnlichen Versammlung. Man bemerkte, wie man berichtet, die Herren Staatsminister von Reich,

Dr. Schurig und Edler v. d. Planitz, den Stadtkommandanten Generalleutnant von Schmalz, den Generaladjutanten Sr. Majestät des Königs Generalmajor Dingel, den Oberkommissar von Malortie, Generaldirector Graf. Rath von Kirchbach, die Oberbürgermeister Deutler-Dresden, Dr. Georgi-Leipzig und Dr. Beck-Ghemnitz, sowie zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten. Prinz Friedrich August eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung der Anwesenden, worauf der Präsident der Oberrechnungskammer Edler v. d. Planitz Sr. Königl. Hohheit für die Uebernahme des Ehrenvorsitzes dankte. Es handelte sich hier um ein patriotisches Werk, an dem Jeder, ohne Ansehen der Parteistellung, theilnehmen könne. Der Herr Redner wies noch darauf hin, daß die deutsche Handelsflotte die zweitgrößte der Welt sei und des Schutzes durch eine künftige Kriegsflotte unbedingt bedürfe. Auch die deutschen Colonien, welche gegenwärtig 2,600,000 Quadrat-Kilometer umfassen und 9 Mill. Einwohner zählen, bedürfen des Schutzes. Dann entwickelte der Redner ein reiches statistisches Material über die deutschen Colonien und über die Ein- und Ausfuhr Deutschlands und bemerkte, daß die Bestrebungen des Flottenvereins erfreulicher Weise auch in Sachsen sehr viele Sympathien gefunden habe. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf König Albert von Sachsen. Dann ergriff der Secretär des deutschen Flottenvereins, Herr Schriftsteller Victor Schwabburg, das Wort, um in ausführlicher Weise Aufschluß über die Motive, welche zur Gründung des deutschen Flottenvereins geführt haben, Bericht zu erstatten. Mit einem warmen Appell für den deutschen Flottenverein schloß der Redner unter lebhaftem Beifall seine Ausführungen. Auf Vorschlag des Herrn Oberbürgermeister Deutler wählte die Versammlung Herrn Präsidenten Edler v. d. Planitz zum Vorsitzenden des sächsischen Landescomitees, worauf noch die Wahl eines stehenden Ausschusses, bestehend aus den Herren Gustav Hartmann-Dresden, Landdirector Radomsky, von Brunsdorf-Leipzig, Oberbürgermeister Deutler, Generalconsul Lindemann, Oberreichsanwalt Hamm-Leipzig und Oberbürgermeister Beck-Ghemnitz, erfolgte. Herr Oberbürgermeister Deutler schloß die Abendung zweier Jubilationstelegramme an König Albert und Kaiser Wilhelm vor, deren Wortlaut von der Versammlung genehmigt wurde. Dann schloß Herr Präsident v. d. Planitz die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Ehrenpräsidenten des Landescomitees Prinz Friedrich August.

Ein äußerst scharfes Polizeiregiment scheint in Weifen gehandhabt zu werden und bekanntlich macht „allzu scharf leicht hartig“, wie sich schon vielfach erweisen hat. In einer Versammlung des Weifener Hausbesitzervereins wurde Beschwerde geführt gegen die Ueberhandnahme polizeilicher Anzeigen und die Massenverhaftungen von Hausbesitzern wegen Vergehens gegen die Straßenpolizei-Ordnung. Bei dem vielfach schlechten Zustande der Weifener Straßen sei es notwendig, daß von den aufsichtführenden Polizeibeamten Rücksichten geübt werden und vor allen Dingen den betreffenden Hausbesitzern erst eine Ermahnung erteilt wird, ehe die Anzeige zur Verhaftung erfolgt, und daraufhin soll auch besonders bei einer Eingabe an den Stadtrath hingewiesen werden. Ein Redner wies auf die Zustände am Dahnemannsplatz hin, wo er sich wie auf das Dorf gefühlte, indem darauf kein Pflaster sei und zwischen den zwei Gassen, in welchen oft 40 Weifener ausspannen, noch eine alte Scheune sich befände. Ein weiterer Redner betonte, daß es sich die Anwohner des Neumarktes wochenlang gefallen lassen müßten, daß der von der Straße abgezogene Schlamme in dem Schuttgerinne lagerte und beflage sich besonders darüber, daß die Schutzmannschaft ohne jede Ermächtigung



des Besitzers eine Anzeige erstattete. Der in Strafe gesammelte Handarbeiter könne daher gar nicht thun, weil er nicht wissen könne, ob die Anzeige sich auch wirklich auf sein Gewerbe beziehe oder nicht. Auf dem Remmert sei es sogar vorgekommen, daß die Strafverfolgung an eine ganz falsche Adresse gekommen sei, weil der betreffende Schutzmann die Hausnummer verwechselt habe. Der Redner stellte deshalb den Antrag, daß in der Eingabe an den Rath unbedingt betont werde, daß die Schulden, die sie eine Anzeige erhalten, dem Besitzer oder in dessen Abwesenheit einem anderen glaubwürdigen Bräutigam von der vorhandenen Unreuehaftigkeit überzeugen und dann erst die Anzeige erstatten. Die Ermahnungen konnten vollständig unterbleiben, aber es ist unbedingt notwendig, daß der Besitzer, welcher wegen einer Vernachlässigung in Strafe kommt, vorher davon überzeugt wird, daß die Anzeige auch wirklich auf Thatfachen beruht. Die Aufregung in der Bürgerchaft sei hauptsächlich dadurch verursacht worden, daß die Strafverfolgungen erst 6 Wochen nach den "Berichten" in die Hände der Angezeigten gelangten. Unter Anderem wurde noch gesagt, daß es den Ansehens habe, als ob die Weiskner Volksgesellschaft eine "Schule für Schulden" sei, weil nur junge, bisher nicht im Volkswirtschaft gewesene Leute angezeigt werden und diese, sobald sie einige Erfahrung erlangt haben, sich dann ein anderes Feld ihrer Thätigkeit suchen. Darum sei im Volkswirtschaft ein fortwährender Wechsel und im Publikum komme man daher zu der Vermutung, daß die Zahl der Angezeigten beim Monatsrapport für die Thätigkeit des Schutzmannes wachsend ist. Die Ausführung der an den Stadtrath zu richtenden Eingabe wurde dem Vorstand überlassen.

**U. Weiskner.** Wahre Kletter von Diebstählen wurden in den elterlichen Wohnungen zweier hier b. schäftiger, noch nicht 16 Jahre alter Geschwister entdeckt. Bei einem hiesigen Uhrmacher erstiegen zu Anfang dieses Monats ein junger Mensch, um sich einen Klemmer zu kaufen. Er wählte sich auch einen solchen aus und sagte dann, sich erst Geld holen zu wollen. Nach seinem Fortgehen vermißte der Geschäftsinhaber zwei der vorgelegten Klemmer. Einige Tage darauf kam dieser Bursche wieder in denselben Laden mit der Frage, ob der Geschäftsinhaber eine Uhr vermiße, die er vorlegte und die er auf dem Wege nach Schletta auf Ordnung eines Unbekannten diesem für 1.50 M. abgekauft habe. Dieser Unbekannte habe notwendig Geld gebraucht und angegeben, die Uhr in dem fraglichen Geschäft gekauft zu haben. Der Uhrmacher erkannte die Uhr als aus seinem Lager herrührend, bezahlte dieselbe und bezahlte dem Burschen die angegebene Anzahlung 1.50 M. zurück. Nach weiteren Erörterungen wurde aber nun festgestellt, daß der Bursche auch diese Uhr entwendet hat, und die Durchsicherung der Wohnung desselben und eines Mißschuldigsten förderte einen Berg gestohlener Sachen zu Tage. Vorläufig sind gegen 30 Diebstähle nachgewiesen, die die Beschuldigten in hiesigen Geschäften verübt haben. Besonders Vorliebe scheint sich für Klemmer, goldene Gravattknöpfe, Placéstoffschuhe und Stahlfedern (14 Schachteln) gezeigt zu haben.

Von einem sprechlichen Geschick ist das etwa 2jährige Kind einer im Kaufenthal wohnenden Familie erkrankt worden. Als die Mutter Morgens den Kaffeeisch besorgen will, verliert die in ihrer Hand befindliche Stringgut-Kaffeekanne den Boden, und der heiße Kaffee ergießt sich über den in ihrer Nähe sich aufhaltenden Knaben, das Jüngste von sechs Geschwistern, ihm am Unterleibe, an einem Arme und an den Beinen schwer verbrühend. Nach zweitägigem schwerem Leiden ist das unglückliche Kind am Sonnabend gestorben.

**Dresden.** Bei einer Fußwanderung durch die sch. böhmische Schweiz erkennt man, wie umfangreiche Verwüstungen die letzten Stürme im Waldbestande dieser herrlichen Gegend angerichtet haben. An manchen Orten sind Bestände alter Fichten und Buchen glatt umgelegt. Namentlich hat der Sturm an höher gelegenen Stellen viel Schaden angerichtet, so besonders auf dem großen Winterberge, dem hohen Schneberge, dem Rosenberge und den Hahnensteinen.

**Dresden, 23. Januar.** Ein furchtbares herzer schütterndes Bild bot sich gestern Abend den Fußgängern auf der Marienstraße. Eine arme, anständig gekleidete Frau ging mit ihrem 7jährigen Mädchen ruhig klauernd auf dem Bürgersteige, hielt plötzlich ein, umarmte das ahnungslose Kind und schlang sich mit einem Kuffert bedeckt über die Brüstung in den hoch angeschwollenen Strom hinab. In dem Fluten verschwand die Lebermüde und alles Suchen war vergeblich. Das arme unschuldige Kind, welches seine Mutter in den Fluten den Tod suchen sah, brach in herzergreifende Klagen auf.

**Boischappel.** In der Nacht zum Sonntag gegen 1/2 Uhr brach in der Glasfabrik von August Reiner & Co. in Dreb. ein verheerendes Feuer aus, das an Ausdehnung ungeheurer zunahm und in kürzester Zeit die mit Brennmaterialien (Stroh, Holz, Kisten) angefüllten großen Schuppen in Flammen setzte. An eine Rettung der Gebäude war nicht zu denken. Die in denselben in großen Mengen aufgeschapelten Flaschenvorräte sind vollständig vernichtet worden, ebenso einige Leinwandkassens. Die Flammen schlugen bis zum Baldachin herab, so daß die Hitze, die um diese Nachtzeit auf der Thronandter Seite verwehten, äußerst gefährlich waren. Ein Löschzug mußte lange warten, ehe die Gefahr für ihn wegen Ueberdringens der Flammen beseitigt war. Den zahlreichen Feuerwehrgesellschaften gelang es, das große Feuermeer einzudämmen, so daß bereits der gegen 2 Uhr hier durchgehende Personenzug ungehindert die Brandstelle passieren konnte. Der angerichtete Schaden ist ein außerordentlich hoher.

**Sittau.** Der Soldat Streicher von der 5. Compagnie des hiesigen Infanterie-Regiments erschloß sich mit seinem Dienstmädchen, als er beim Militär-Palorchhaus an der Seilerstraße auf Wachtposten stand. Er hatte sich in die rechte Schöße geschoßen und wurde im Blute liegend kurz nach dem Abfeuern des Schusses von Vorübergehenden bereits

als Leiche aufgefunden. Streicher war erst kurze Zeit vorher aus einem 20tägigen strengen Krampf erlassen worden. **Reuders, 22. Januar.** Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am 18. d. M. in einer hiesigen Gießerei ereignet. Der 14jährige Knabe Max Werner war mit Ausschleusen von Gießereis beschäftigt, wobei das Stemmisen abgerutschte und ihm mit solcher Wucht in den Körper gefahren ist, daß er sich die Brustwand durchstieß und laut ärztlichem Gutachten die Leber verletzt hat. Der Zustand des Verunglückten ist ein recht bedenklicher.

**Schemnitz.** Gestern, Montag, rückte bei einer Reparaturarbeit an einem Fabrikgebäude am Reiserweg ein 20jähriger Kumpfergehilfe etwa 15 Meter hoch von einer Leiter herunter in den gepflasterten Hofraum und blieb bewußtlos liegen. Von einem herbeigerufenen Arzte wurde dem Verunglückten, der eine Verstauchung des Rückgrates, sowie eine Sehnenrisse und einen Bruch des linken Unterarmes erlitten hatte, der erste Beistand geleistet.

**Meerane.** Dieser Tage brachte die Firma J. E. Oshay, Maschinen- und Dampfmaschinenfabrik, ihren ersten für China bestellten Dampfessel zum Versand. Derselbe ist ein Lancastler-Ressel von etwa 9 Meter Länge und besitzt ein Gewicht von etwa 350 Centner. Der Ressel wird per Bahn bis Hamburg transportirt und dort von dem Lloyd-Dampfer „Andalusia“ übernommen, welcher ihn via Shanghai nach Tientsin befördert, von wo er nach seinem Bestimmungs-ort Peking abgeköhrt wird.

**Zwickau, 23. Januar.** Die hiesige Stadt beabsichtigt eine neue Anleihe von 3 Millionen Mark zu 3 1/2 Prozent, tilgbar in 50 Jahren vom Jahre 1900 an, aufzunehmen.

**Döberitz, 23. Januar.** Auf dem Hochwerke zu Langinow schaukelten sich am Donnerstag Nachmittag der 13jährige Sohn des Bergarbeiters Hieselbacher und der 12jährige Sohn des Bergarbeiters Jähmig auf einer größeren Eisfläche, die plötzlich zerbrach, wodurch Hieselbacher ins Wasser stürzte. Obgleich der verunglückte Knabe ein guter Schwimmer war, gelang es ihm doch nicht, ans Ufer zu gelangen, so daß er unterging und ertrank.

**Döberitz-Ernsthof, 23. Januar.** Bei der Einfahrt des gegen 9 Uhr morgens von Glandau hier ankommenden Güterzuges ereignete sich gestern auf hiesigem Bahnhof ein Unfall, indem die Maschine nebst Tender und der Spadwagen entgleisten. Glücklicher Weise wurden Personen nicht verletzt, dagegen die Weisanlage stark beschädigt, da die Schienen aus ihrer Lage gebracht wurden und zum Theil zerbrachen. Ueber die Ursache der Entgleisung ist nicht bekannt.

**Lichtenstein, 23. Januar.** Bei dem vorgestern hier erfolgten Einrück n des 9. Infanterieregiments Nr. 123 mußte gegen einen hiesigen Bergarbeiter Faust verfahren werden, da sich derselbe in schmähernden Ausdrücken über das Militär erging. Später machte sich in der Arrestzelle noch die Fesselung des Widerpärtigen nötig, weil er Alles zu versuchsweise versuchte.

**Delsitz.** Wentholden wird über Lehrermangel geklagt, auch in größeren Städten. Hier ist davon nichts zu vernehmen. Gaben sich doch zu 4 von hiesigen Stadtrathe ausgeschriebenen Stellen 88 Bewerber gefunden. Das hat aber seinen Grund darin, daß Delsitz zur Zeit die besten Schulverhältnisse im Vogellande hat. Einräumig und ohne Debatte wurden von der städtischen Vertretung folgende Gehaltsätze genehmigt: Anlangsgelalt für einen händigen Lehrer 1600 M., mit 28 Lebensjahren 1800 M., mit 31: 2000 M., mit 34: 2200 M., mit 37: 2400 M., mit 40: 2600 M., mit 43: 2750 M., mit 46: 2900 M., mit 49: 3050 M. und mit 52: 3200 M.

**S. d. e.** Einen lächen Tod hat am Sonnabend der Lehrer Hindrich in Schilbach gefunden. Derselbe athmete allabendlich, um die ihn plagende Schlaflosigkeit zu heben, Schwefelätherdämpfe ein; am Freitag Abend scheint das Reizquantum zu groß gewesen zu sein, es ist jedenfalls ein Krampf eingetreten und Hindrich ist erstickt.

**Plauen, 23. Januar.** Gestern Abend machte eine Frau Feuer im Ofen unter Anwendung von Petroleum an. Dabei schlug die Flamme der Frau entgegen und verbrannte sie erheblich im Gesicht, sowie am ganzen Vorderkörper. Die in der Stube mit anwesende Mutter der bedauerlichen Frau sprang ihrer Tochter zu Hilfe, erlitt aber bei den Versuchsversuchen selbst Brandwunden an den Händen; auch wurde dabei ein Kind leicht verletzt. Die Frau mußte dem städtischen Krankenhaus übergeben werden.

**Aus dem Reich.**

In Cannstatt findet vom 11. bis 30. Mai die 2. Aeolien-Exposition statt, verbunden mit einer solchen für Blechbearbeitung, Restauration, Heizung, Lüftung u. s. w. Derselbe ist unternommen von dem Internationalen Aeolien-Verband. Auf einem stitens der Stadt Cannstatt zur Verfügung gestellten Raum von 10000 q Metern werden Aeolienzentralen erstellt und über 30 Anlagen im Betriebe sein. Schon dieser Theil der Ausstellung darf des größten Interesses sicher sein. Hier wird 3 Wochen lang das Aeolien sich seinen Freunden und Gegnern als Licht- und Kraftquelle vorstellen. Für Befördernde und Private reichlich Gelegenheit, sich gründlich zu informieren.

Die Frau eines Trunksüchtigen in Sulzbach bei Saarbrücken beschloß, sich und ihre drei Kinder durch den Tod von dem Manne zu befreien. Sie band zwei der kleinen Kinder aneinander und warf das Bündel in einen Teich; darauf sprang sie mit dem kleinsten Kinde selbst ins Wasser. Alle vier ertranken. — Aus A. s. h. erhalten die „A. R. N.“ die Nachricht, daß sich dort seit ca. einem Monat eine Diebesbande bemerkbar machte, die namentlich Restaurationen, Kolonialwaaren- und Delicatessengeschäften Besuche abstattete. Jetzt hat man die Einbrecher erwischt und festgenommen. Die Gesellschaft aus Realschüler und kaufmännischen Angestellten besteht. Die Realschüler wurden natürlich

sofort von der Schule ausgewiesen. Der gestohlenen Gegenstände sind eine ganze Menge und es ist vorläufig noch nicht festgestellt, ob die Bande die Sachen allein verbrachte oder verkaufte. Thatsache ist, daß auch Mädchen von 14—16 Jahren zur Bertiligung der Schwarzten beitragen. — Am Sonnabend Abend wurde in Kronach ein junger Mann aufgefunden, dem die Zunge vollständig ausgerissen war. (?) Von Mitgliebrern der freiwilligen Sanitätskolonne wurde er in das Krankenhaus geschafft; dort gab er schließlich zu Protokoll, daß er von vier Mann angefallen wurde und eine Maß Bier zählte sollte, worauf, weil er sich weigerte, sie ihm die Zunge auszureißen und ihm gleichzeitig auch den Mund weit auseinander rissen.

**Gand- und Landwirtschaftliches.**

**Kellerassein in Gemäsekellern, Mischweizen und Glasdauern** fängt man, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg mittelt, mit einer ausgehöhlten Röhre oder Kohlrahl, die mit der Hölzung nach unten in den von dem Ungeleser hauptsächlich verunreinigten Ecken aufgestellt wird. Die Röhre wird täglich in der Frühe in ein Gefäß mit heißem Wasser ausgelockt und öfter erneuert.

**Kalkhaltiges Futter.** Da die Schalen der Eier zu 98 Procent aus kohlensaurem Kalk bestehen, so darf man es, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, nie veräußen, dem Geflügel auch kalkhaltiges Futter zu verabreichen. Je reichlichere Gaben Kalk wir den Tieren geben, um so mehr wird die Bildung und das Legen der Eier beschleunigt, vorausgesetzt, daß auch die sonstige Fütterung eine richtige ist. Bekommen die Hühner zu wenig kalkhaltiges Futter, so legen sie „Bindeler“, d. h. Eier mit zu dünner Schale. Solche Bindeler werden dann leicht im Stalle selbst schon zertrütert, oder sie erfordern eine äußerst sorgfältige Behandlung; zum Transport sind sie völlig ungeeignet, da sie den Druck des Verpackungsmaterials nicht aushalten. Den nöthigen kohlensauren Kalk findet das Geln am besten im verwitterten Kalk, Mörtel oder gestohlenen Eierschalen. K.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Wiesla, 24. Januar 1899.**

† Berlin. Der Kaiser ist heute früh 8 Uhr nach Hannover abgereist.

† Berlin. Der „Volksanz.“ meldet, daß die Reichsregierung eine Novelle zur Gewerbeordnung vorbereitet, die für Geschäftsangehörige eine zehnjährige, ununterbrochene Ruhezeit und eine einstündige Lückzeit, falls außerhalb des Geschäfts gearbeitet wird, vorschreibt. Falls zwei bis drei Geschäftsmitglieder es beantragen, kann von der Ortspolizei ein obligatorischer Geschäftsurlaub von 8 Uhr Abends bis 9 Uhr früh, mit dem Verbot des Hausthüröffnens während dieser Zeit, verhängt werden. — Der Staatssekretär des Reichspostamts, v. Pöbbeckel, ist an einem Sichtsinfall plötzlich erkrankt. — Ein Festschiffsaufenthalt des Kaiserpaars ist, dem „Volksanz.“ zufolge, für die Zeit von Mitte bis Ende März im Schlosse Jomburg geplant.

† Rom. Der Papst leidet in Folge der Festschiffsaufenthalt an einer leichten Trübung des Gehörs. Der Leibarzt sucht, um Auffregungen zu verhindern, die größeren Empfänge möglichst einzuschränken.

† Petersburg. Die „Nowoje Wremja“ protestirt gegen die Unterzeichnung des anglo-egyptischen Vertrages. Das Blatt spricht der englischen Regierung das Recht ab, einen solchen zu unterzeichnen.

† Paris. Deputiertenkammer. Im Verlauf seines Exports über die politische Lage verbreitet sich Delcoffe ausföhrlich über die Festschiffsaufenthalt und erklärte, er habe es für patriotisch gehalten, einen Consulat zu vermeiden, der ein Unglück für die ganze Welt gewesen wäre und Opiet gelostet hätte, die außer dem Verhältnis zum Streitolochet ständen hätten (Beifall). Frankreich bleibe bereit, alle Beschwerden Englands mit der Deffnung zu prüfen, seine Rechte zur Geltung zu bringen, aber auch in dem Bemühen von Niemandem abhängig zu sein. Frankreich dränge sich die Notwendigkeit der behutsamen undurchsichtigen Politik an, die, indem sie den Fortschritt, sich auch noch den erforderlichen Mitteln wehre. Eine solche sei die Politik der Regierung; aber es sei dazu die beherrschende Zustimmung der Kammer erforderlich. (Beifall).

† Paris. Der Proc. Hemy Reinach wird allem Ansehen nach zu heftigen Strafenstrahlen Anlaß geben. Die Nationalisten und Radikalen suchen bereits die nöthigen Leute, welche am 27. Januar vor dem Justizpalast mit Knütteln u. s. w. Gemen widerstoßen sollen, die während des Solaprocesses sich zutrugen.

† Athen. Ueber das gestrige Erdbeben in Peloponnes (I. Vermischtes) wird weiter gemeldet: Gestern früh 9 1/2 Uhr wurde im ganzen Peloponnes, namentlich in den südwestlichen Departements, ein starkes Erdbeben verspürt. In Philiatra sind sämtliche Häuser geborsten. Die Einwohner klammerten unter freiem Himmel. Zwei Ortschaften in der Umgebung von Philiatra sind vollständig zerstört; Verluße an Menschenleben sind nicht vorgekommen, dagegen erlitten mehrere Personen Verletzungen. In Apparisia sind ebenfalls sämtliche Gebäude beschädigt; einige sind eingestürzt. In den Ortschaften von Philiatra und Apparisia dauern die Erschütterungen fort. In einer Ortschaft wurden etwa 50 Kinder verletzt. Die Ortschaft Staso ist zerstört; ob Personen ums Leben gekommen sind, ist noch nicht bekannt. In Kavarin und Salamanta sind einige Häuser beschädigt, doch kennt man die Höhe des Schadens noch nicht. In der Umgegend von Janie wurde das Erdbeben sehr stark verspürt, jedoch wurde kein Schaden angerichtet. Die Erdstöße folgten gestern von frühmorgens ab ununterbrochen aufeinander. Da die Einwohner nicht wagen, in ihre Häuser zurückzukehren



verlangten die Hilfe und Unterstützung, welche die Regierung abzugeben hat.

New-York. Der gestrige Bondmarkt gestaltete sich durch die wilde Erregung, die herrschte, zu einem höchst unruhigen Tage in der Geschichte der New-Yorker Börsen. Die Käufer hatten so außerordentlich viele Ansprüche, daß sie die Annahme weiterer absetzten. Nachdem die früheren Kaufordres ausgeführt waren, erfolgte ein kolossaler Verkauf behufs Realisirung von Gewinnen. Daraus ergab sich allgemeine Neutheilung. Gegen Mittag ließ die Spannung nach und darauf vollzog sich das Geschäft in großer Friedfertigkeit unter Realisirungen und Käufen. Gegen Ende verursachte eine intensive Absorptionsthätigkeit der Coalers ein allgemeines Steigen. Der Umsatz der Aktien betrug 1 631 000 Stück, eine Summe, die bisher noch nicht erreicht worden ist.

Nachtrag.

R. Riesa, 24. Januar. Das 2. Schwurgericht zu Dresden verurtheilte heute den zuletzt in Preussisch wohnhaften Steinbrücker Friedrich Robert Hölig auf Weichselauer wegen verurtheilter Brandstiftung zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust. Der 33 Jahre alte, noch unbescholtene und dem Tode ergebene Angeklagte lebte in der Nacht zum 30. October u. J. ein Band Streich an, das er in den Kaminfall seines Schwagers, des Wagners und Wirtschaftsbefehlers Kühne zu Böhra gelegt hatte und bewirkte damit die Niederbrennung des ganzen Gebäudes. Der Brand wurde alsbald gelöscht und Hölig am Morgen nach der That verhaftet. Das Motiv der That war Rachsucht, wozu bemerkt sei, daß sich die verurtheilte Hölig von ihrem Manne getrennt und in der Familie Kühne's Aufnahme gefunden hat.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. October 1898.

Table with 4 columns: Station, Direction, Time, and Remarks. Includes routes to Dresden, Leipzig, Chemnitz, and other stations.

Wagen 4,50 7,12 10,2 1,21 6,10 9,22 10,30 11,30 12,31. Neben 4,0 8,27 10,40 1,14 6,51 8,07 12,31.

Wagen von Riesa in der Richtung nach: Dresden 11,31 12,31 1,40 10,40 1,10. Berlin 4,30 8,45 1,37 7,47 8,18. Riesa 1,21 4,25 9,10 11,10 1,38 8,45 9,9.

Wagen in Riesa von: Dresden 4,44 7,47 8,51 9,38 10,54 11,35 12,48 1,48 5,27 7,15 8,22 9,34 11,18 1,38. Leipzig 6,51 8,15 9,28 9,57 11,27 1,12 2,8 4,54 7,32 9,27 11,47 12,48 1,10.

Chemnitz 6,44 8,28 10,35 8,5 5,28 7,58 8,5 11,30. Chemnitz 6,40 10,41 11,43 3,6 6,4 8,30. Riesa 6,21 8,47 12,37 8,33 8,10 11,4 von Chemnitz Riesa 1,32 4,30 9,21 11,23 8,43 8,45 9,31.

Wagen in Riesa von: Dresden 4,10 8,41 9,30 7,3 8,11. Berlin 10,58 3,21 8,36 10,45 1,15. Riesa 4,12, von Chemnitz 8,37 10,47 3,22 7,3 8,12 12,45.

Die mit Stern (\*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreis (o) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertäglichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse zu Wegfall.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 24. Januar 1899.

Large table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Fonds, Aktien, and other financial instruments.

Advertisement for Creditanstalt für Industrie und Handel, Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 11. Includes details about capital, services, and contact information.

Herzlicher Dank. Anlässlich unserer silbernen Hochzeit sind uns von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten zahlreiche Beweise der Theilnahme zu Theil geworden...

Dank. Allen denen, die uns an unserm Silberhochzeitstage mit werthvollen Geschenken, Glück- und Segenswünschen berührt haben...

2 Mark Belohnung. Demjenigen, welcher mir das geübte Subjekt nachweist, das meine Tauben von den Jungen wegfangt und undeutlich 'schor' bindet und bestet.

Verloren eine Granatbroche vom Schloßhof bis Weißstraße. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

3-500 Mark werden von einem hiesigen Geschäftsmann gesucht zur Ausnützung eines selbsterrundenen Patentes D. R. G. Nr. 98505, Dtsch. Ungar. Patent Nr. 48/4277.

Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche u. Zubehör ist zu verm. Offern zu bez. Schönert, Reuweiße 70 II.

3600 Mark auf neuverbautes Haus als 1. Hypothek bis 1. April zu leihen gesucht.

Schneidmädchen Th. Riedel, Schneiderin, Albersstraße Nr. 3, part. lin'8.

Ostermädchen bei hohem Lohn gesucht Gartenstr. 20.

Mädchen vom Lande, das nächste Ostern die Schule verläßt, wird zu mietzen gesucht.

Mädchen im Alter von 17-18 Jahren wird zum 1. oder 15. Februar zu mietzen gesucht.

2 Hausmädchen von auswärts suchen Stellung in Riesa durch Bureau Schreiber.

Ein ordnungsliebendes Mädchen wird sofort od. später gesucht.

Gute Existenz. Für Riesa oder Umgegend suche ich zahlungsfähige Leute...

Ein Haus mit Scheune nebst Obergarten und 1 Scheffel Feld ist billig zu verkaufen.

Schweizerstelle gesucht für Ober- und Unterschweizer und Freischüler.

Ein alter Mann sucht Beschäftigung im Holzhandl. Schulstraße 17.

Baubäckerei. Beabsichtige meine seit 18 Jahren schwangha' betriebene Bäckerei mit gutem Material...

Ein Parthie Zucht- und Rassenhühner sind billig einzeln und paarweise zu verkaufen.

Gasthof oder Restaurant wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Ein schwerer Zughund ist billig zu verkaufen.

Altmärker Milchvieh. Freitag, den 27. Januar stellen wir wieder einen Transport bester Rasse und Kalben, prima Waare, im 'Schiffchen Post' in Riesa zum Verkauf.

Advertisement for Altmärker Milchvieh, featuring an image of a cow and text about the quality and availability of the livestock.

Zwei starke Säuererschweine und 30 Str. schönes Gens zu verkaufen.

1 Sauer 6 Monate alt, Weigner Fortschüre ist zu verkaufen in Wadowitz bei Dornitz.

1 starkes Pferd, passend in den Aker, billig zu verkaufen in Riesa, Hauptstraße 29.

Advertisement for Haustelegraphen, Telephon- und Blitzableiter-Anlagen, featuring an image of a telegraph and contact information for Richard Nathan.

Dreschmaschinenöl, Wagenfett, Carbolium in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst Ottomar Bartsch.

Advertisement for Gravirungen auf Uhren, Ringe, Löffel, Bierseidel etc., featuring an image of a key and contact information for Gebr. Kramer.

Advertisement for Riesaer Tageblatt (Amtsblatt), including subscription rates and contact information.



Montag, den 23. Januar d. J. beginnt der  
**grosse Räumungs-Verkauf**  
 des Geschäftshauses  
**Aug. Polich, Leipzig.**

Derselbe umfasst seidene und wollene **Kleiderstoffe, Leinenwaren, Möbelstoffe, Portièren, Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Posamenten, Handschuhe, Schirme, Damen-, Herren- und Kinder-Confection**, sowie **Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche** zu so wesentlich herabgesetzten Preisen, dass Polichs Räumungs-Verkauf als eine der allgünstigsten Kaufgelegenheiten bezeichnet werden kann.

Für den Räumungs-Verkauf gelten folgende Bestimmungen:

- Nur Barverkauf.
- Kein Umtausch.
- Keine Zurücknahme.
- Keine Ansichts- und Proben-Sendungen.
- Änderungen werden berechnet.

 Eine hochtragende Näh- unter 4 die Wahl zu verkaufen im Radewitz Nr. 15 b.  
 Eine hochtragende Näh steht zu verkaufen im Gute Nr. 26 in Boritz.

**Beinschäden,**

selbst die veraltetsten Fälle, heilt in Riesa im „Wettiner Hof“

**Dr. med. Strahl,**  
 Spezialarzt für Bohnkrankhe.

Verate und behandle Krankheiten jeder Art nach den Grundlagen der physikalisch-diätetischen Therapie. Chemische Harnuntersuchung.  
 A. W. Frenzel, Riesa, Hauptstraße 55.

Neu! Wunderbar! wirkt

**Alemmolin**

gegen **Rheumatismus, Gicht, Brandwunden und Wundsein der Haut.**  
**Alemmolin** ist gesetzlich geschützt; seine Bestandteile sind in der Nummer d. Bl vom 1. August 1898 bekannt gegeben. Originalflasche 2 Mark. Zu haben in der Apotheke zu Strehla, sowie in den meisten Apotheken.  
 Alleiniger Fabrikant  
**F. W. Klemm, Lommatzsch i. S.**

Zur Anfertigung von  
**Masken-Garderobe**

empfehle in großer Auswahl buntfarbige Sammete, Seidenstoffe, Corletans, Maul, Gold- u. Silber-Tressen, Spitzen u. Besätze, Münzen, Fahrbänder usw. zu sehr billigen Preisen. Eine Anzahl ausgeführte schöne **Maskenbilder** halte zur gef. Ansicht bereit.  
**Max Barthel Nachf.**

**Graue Haare** auch rotze, sind naturgetreu blond, braun und schwarz, echt zu färben nur mit der gesetzl. gesch. unschädlichen **Adonis Haarfarbe** von Herm. Muscho, Magdeburg. Wohl zum dunkeln grauer und rother Haare 70 Pfg. echt nur mit Firma Herm. Muscho, Post. Magdeburg. Hier bei: **H. S. Genuke, Drog.** Hauptstraße und **Paul Blumenschein, Fris.**, Wettinerstr.

**Landwirthschaftlicher Verein zu Riesa.**

Nächste Vereinsführung **Donnerstag, den 26. ds. M., 5 1/2 Uhr** Nachmittags. Vortrag des Herrn **Dr. Böttcher-Pöckern** über „Die Feststellung des Düngerbedürfnisses der Ackerböden und Bericht über die von der Versuchstation Wädern ausgeführten Vegetationsversuche“. Um zahlreiches pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

**Naturheilverein Riesa.**

**Mittwoch, den 25. Januar, Abends 7 1/2 Uhr, im Gartencafé des Hotel Rüdch**  
**Öffentlicher Vortrag** des Herrn **Wagner**, Direktor der Blühischen Naturheilanstalt in Radebeul, über **Gicht und Rheumatismus**, deren Ursachen und naturgemäße Behandlung, mit Erläuterungen an großen Abbildungen.  
 Mitglieder und Angehörige frei. Gäste 20 Pf. Eintritt.  
 Es ladet ergebenst ein der Vorstand.

**Schützenhaus Riesa.**

**Donnerstag, den 26. Januar, halten wir unsern**  
**Einzugs- und Karpfenschmaus**  
 ab, wozu wir alle Gäste, Gönner und Geschäftsfreunde höflichst einladen. Speisen nach der Karte, ff. Weine und Biere, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.  
 Hochachtungsvoll **H. Enger und Frau.**

**Gasthof Heyda.**

**Mittwoch, den 25. d. M., halten wir unsern**  
**Karpfenschmaus und Ball,**  
 wozu wir werthe Freunde und Gönner, welche mit Einladung durch Karte übersahen worden sein sollten, noch hierdurch ganz ergebenst einladen.  
**A. Schmieder und Frau.**

**Gasthof Wierschitz.**

**Donnerstag, den 26. ds. M. s.**  
**Karpfenschmaus,**  
 verbunden mit starkbesetzter Ballmusik, wozu wir alle unsere werthen Gäste, Gönner und Geschäftsfreunde hierdurch ganz ergebenst einladen.  
 Speisen und Getränke in bekannter Güte.  
 Hochachtungsvoll **H. Feige und Frau.**

**Für Confirmanden.**

Stoff zum ganzen Kleid **Mk. 4,75.** Stoff zum ganzen Anzug **Mk. 12,-.**  
**Ernst Mittag, Wettinerstrasse 1.**

**Verehrte Hausfrau!** Ist Ihnen der Inhalt Ihres Leinwandstückes lieb und werth, so verwenden Sie zum Waschen und Bleichen fürderhin nur noch das **garantirt unschädliche**, die Wäsche schonende **Dr. Thompsons Seifenpulver.** Achten Sie jedoch bitte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“, da minderwerthige geboten werden. **Alleiniger Fabrikant:**  
**Ernst Sieglin in Düsseldorf.**

**1 gebr. Rover,**

schöne starke Maschine, ist billig zu verkaufen im **Hotel Rüdch.**

**1 große Ladenlampe**

(Blitzlampe), wie neu, ist billig zu verkaufen **Riesa, Gartenstraße 11, part.**

**A. Ebigt,**

**Büchsenmacherei,**  
**Riesa, Hauptstr. 57.**



Verkaufsstelle in Riesa:  
 Hauptstraße 83.

**Frisches Gänsefleisch**

empfehle billigt **Clemens Bürger,**  
 Wild- und Fischhandlung.



Schellfisch u. Cablian trifft heute Abend ein. **Serd Keiling.**

**Schellfisch**

empfehle **Mittwoch früh**  
**Ernst Kretschmar, Fischhandlung.**

**Gasthof Pausitz**

Morgen **Mittwoch** ladet zu **Kaffee u. ff. Bierplinsen** freundlich ein  
**Oswald Pettig.**

**Hotel Stadt Dresden.**

Morgen **Mittwoch** **Schlachtfest, 9 Uhr**  
**Wellfleisch.** **C. Franz Kuhnert.**

**Vielen-Restaurant.**

Morgen **Mittwoch** **Schlachtfest.**  
**O. Gartenkölner.**

**Floret-Club.**

**Mittwoch, Abends 8 Uhr**  
 gemüthliches **Beisammensein**  
 im **Gambrius.** **D. S.**

**Turnverein Riesa.**

Zum Begräbniß unres Turngenossen **Albert Günther** werden die Mitglieder gebeten, sich **Mittwoch 1/21 Uhr** in der „**Goldenen Krone**“ zahlreich zu versammeln. (Turn- oder schwarzer Anzug).  
**Der Turnwart.**

**Todes-Anzeige.**

Gestern **Mittag 12 Uhr** erlitt ein sanfter Tod nach kurzem Leiden das theure Leben unserer herzensguten innigstgeliebten, einzigen Tochter **Katharina**  
 im 5. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies hierdurch an **Oermann Thomms,** Dilsdahn-Reichshausner und **Frau C.**

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 26. Januar cr., Nachmittags 3 Uhr** vom Trauerhause, **Börsenstraße 21,** aus statt.

**Giergs 1 Beilage.**



## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Wegen die Deutscherfrage, welche jetzt wieder aus bekannten Gründen in Nordamerika betrieblen wird, ist eine wertvolle Protestkundgebung in Vorbereitung. Wie nämlich aus Wäshen berichtet wird, haben die im Repäsentantenhaus in Washington gefallenen provocierenden Kundgebungen gegen Deutschland Veranlassung gegeben, daß einige maßgebende amerikanische Persönlichkeiten in Wäshen den Beschluß gefaßt haben, der amerikanischen Regierung eine Protestkundgebung aller in Wäshen weilenden Amerikaner zu übermitteln, in welcher der Dank für die alle Zeit freundliche Aufnahme der Amerikaner in Deutschland zum Ausdruck gebracht, sowie constatirt werden soll, daß in Deutschland keinerlei Animosität gegen Amerika bestehe und daß die von einem Mitgliede des Senats in Washington geführte Sprache auf das Schärfe zu mildigen sei. Vorgesprechungen werden in den nächsten Tagen stattfinden.

Der Gesamtsenat der Universität Gießen hat, wie von dort berichtet wird, mit großer Mehrheit beschlossen, Frauen zum Studium zuzulassen, und zwar sowohl zum Hören einzelner Vorlesungen als auch zur Immatrikulation. Diese wird jedoch nur bewilligt auf Grund bestandener Reifeprüfung an einem Gymnasium oder einer Realschule erster Ordnung. Die Zulassung soll auch zunächst nur in der philosophischen und der juristischen Facultät erfolgen. Wenn, wie zu erwarten steht, die Großherzoglich hessische Regierung diese Beschlüsse genehmigt, so hat die Sache der wissenschaftlichen Betätigung der Frauen damit wiederum einen guten Schritt vorwärts getan.

In Göttingen fand anlässlich der Feier der silbernen Hochzeit des Herzogs und der Herzogin gestern Mittag im Lyonsaal des Schlosses ein großer Empfang statt, an welchem die besondern Abgesandten der Königin von England, des Prinzregenten von Bayern, des Großherzogs von Oldenburg, der Herzöge von Sachsen-Meiningen und Sachsen-Altenburg, des Königs von Rumänien und des Prinzen von Wales, sowie die diplomatischen Vertreter der auswärtigen Staaten, Vertreter des herzoglichen Staatsministeriums, des Landtages, der Universität Jena u. A. theilnahmen.

Gegen deutsche Eisenbahnverwaltungen sind beim Reichseisenbahnamt im Jahre 1898 im Ganzen 60 Beschwerden aus dem Publikum eingelaufen. Davon betreffen sich 18 auf die Verkehrsordnung, 14 auf die Tarife, 15 auf den Fahrdienst und 13 auf andere Gegenstände. Das Reichseisenbahnamt hat von diesen Beschwerden für begründet erachtet 7, als unbegründet abgelehnt 15, auf den Rechtsweg verwiesen 1. In zwei Fällen sind die angeordneten Erhebungen noch nicht abgeschlossen. Die übrigen 35 Beschwerden sind an die zunächst zuständigen Landesaufsichtsbehörden oder an die Eisenbahnverwaltungen zur Erledigung abgegeben worden.

3619 Petitionen sind beim Reichstage bis jetzt eingegangen. Wieder kommen die Magistratsverordnungen Städte mit der Bitte um Erlass eines Gesetzes über die Perambulierung des Reichsstaats zu den Gemeindefällen, wider petitionirende Wählervereine um ein Gesetz gegen die Trunksucht. Neu ist dagegen das Gesetz von Herzogen aus Frankfurt a. M. um Ausdehnung der Krankenversicherung auf alle Staatsbürger mit einem Einkommen bis zu 2000 Mark. Der Magistrat von Dresden bittet um Abänderung des Zollvereinigungsvertrages hinsichtlich der comanonalen Besteuerung des Weines, Bieres und Branntweines. Apotheker, Drognisten

und Zahnkünstler wünschen reichsrechtliche Regelung ihrer Gewerbeverhältnisse. Die Frauenvereine fordern die Approbation weiblicher Kertze. Die Rechtsconsulenten wollen eine gesetzliche Ordnung, die freien Gemeinden eine für Dissidenten geeignete Eidesformel eingeführt wissen. Sehr zahlreich sind die Petitionen, welche die Fleischzufuhr betreffen, doch bei Weitem am zahlreichsten die Gesuche um Aufhebung von Maßregeln gegen den Waffensatz der Jugend in Schweden und Italien. Die verschiedensten Vorschläge liegen bereits vor für das im Reichstage erwartete Invalidentversicherungsgesetz für die Volksgesundheit. Schließlich fehlten auch nicht die Petitionen um Reform des Jrenenwesens.

Die letzten Meldungen aus Washington wegen des Zwischenfalls auf Samoa lauten durchaus beruhigend und verständlich. Auf Grund der jüngsten diplomatischen Verhandlungen steht das Staatsdepartement die Lage als eine so günstige an, daß das Schlagschiff „Oregon“ nicht nach Apia geschickt wird. Die von der Union bereits im Prinzip beschlossene Konferenz soll von Vertretern der drei Mächte, nicht von den betreffenden Völkern, abgehalten werden. Man glaubt, die amerikanische Regierung werde etwaige Vorschläge zur Anpassung des bisherigen Rechtszustandes an die neuen Verhältnisse gänzlich aufheben. Eine gütliche Lösung wird zuversichtlich erwartet. Nach einem Telegramme aus Wellington ist das britische Kriegsschiff „Royalist“ nach Samoa beordert.

§ Vom Reichstage. Im Reichstage kam gestern nach vierstündiger Debatte über Arbeiterchutz und Arbeiterrecht endlich eine kleine Abwechslung. Auf der Tagesordnung stand an erster Stelle ein Antrag Mintelen, der die Wiedereinführung der vor zwei Jahren gescheiterten Justizreformen, die Wiedereinführung der Berufung gegen die Strafkammerurtheile erster Instanz, die Einführung des Kasseids und dgl. verlangt. Redner traten in rührender Sprache für Ueberweisung an eine Kommission mit 24 Mitgliedern ein, und das Haus beschloß demgemäß. — Zweiter Gegenstand der Tagesordnung war die Interpellation Schmitt und Genossen, betreffend Abänderungen des Weingesetzes vom 20. April 1892. Der Interpellant Schmitt begründete seine Anfragen mit der steigenden unläutereren Konkurrenz, die den Weinbauern aus der zunehmenden Fabrikation von Rankwein erwächst. — Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, daß die Regierung den Wünschen der Weinbauer das größte Entgegenkommen darbringt. Es sei ein Kommittee von Winzern, Händlern, Fabrikanten und Chemikern nach Berlin zusammenberufen worden. Dieses Wein-Parlament werde im nächsten Monat im Reichsamt des Innern zusammentreten und es sei ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten. Fast sämtliche nachfolgenden Redner erklärten sich im Prinzip damit einverstanden und gaben im Einzelnen ihre auf Erleichterung beruhenden Wünsche zum Ausdruck. — Abg. Lucke (Vatershausen) schildert in eingehender Weise die bedrückende Lage der kleinen Weinbauern, die sich durch die zunehmende unläuterere Konkurrenz seitens der Rauschlohnfabrikation noch immer ungünstiger gestaltet. Die dem Landwirthe im Allgemeinen, so müsse auch dem Weinbauer ein Preis für die Erzeugnisse seiner Arbeit gewährleistet werden, der ihm die Existenz möglich macht. (Beifall rechts.) Die übrigen Redner: Dumann (Gr.), Blumenthorn (Mitl.), Frl. Wetterle, von G. anr.-Ry. Deinhardt und Preis traten im Wesentlichen gleichfalls für den Schutz der Weinbauern ein, nur der Abg. Dued (Soc.) aber wollte nichts davon wissen.

**Oesterreich-Ungarn.** Aus Budapest berichtet man, daß die Stadt Erlau in einer Generalversammlung den Beschluß faßte, die diesjährige Rekrutierung wegen des ungenügenden geschlossenen Zustandes zu verweigern. Diermit scheint die politische Krise nunmehr auf die Armeefrage übertragen zu sein und sich im ganzen Lande auszubreiten, da das Beispiel von Erlau zweifellos zahlreiche Nachahmung finden wird. Es wird immer toller!

In Prag fand in der tschechischen Universität eine große Versammlung tschechischer Studenten statt, um eine Gedächtnisfeier für den erschossenen Studenten Vlnhart abzuhalten. Ferner wurden mehrere Beschlüsse gefaßt, die bezeichnend für die Haltung der tschechischen Studentenschaft gegen die Deutschen sind. Den deutschen Studenten soll das Tragen von Rappen und Abzeichen mit deutschen Farben als ungenügend nationale Provocation verboten werden, dagegen wollen die tschechischen Studenten sich nach dem Muster der deutschen organisieren und sich durch Rappen und Abzeichen kenntlich machen. Die deutsche Bevölkerung Prags befürchtete d. h. auch sammelten sich tschechische Volksmassen auf dem Wenzelsplatz, doch wurden dieselben durch ein starkes Polizeiaufgebot zerstreut. Das Militär war in den Kasernen in Bereit schaft, und die Deutschen vermieden, den Wenzelsplatz zu passieren.

**Frankreich.** Die Deputirtenkammer begann gestern mit der Beratung des Budgets des Reichers. Destournelles ersuchte um Aufklärung über die Fiskalfrage und über die Beziehungen zu England. Er erklärte, die Kammer habe sich bisher patriotische Zurückhaltung auferlegt. Das Land habe aber das Recht, jetzt zu wissen, wie die Lage sei, und ob man am Anfang oder am Ende der Bewerdungen mit England stehe. Er ist der Ansicht, daß man die schwebenden Streitigkeiten mit England durch einen für beide Theile ehrenvollen Vergleich belegen solle. (Beifall.) Wenn man nicht zu einer gütlichen Einigung gelange, so werde für beide Länder die Lage eine unsichere bleiben, und dies sei mit einer Demüthigung für die Civilisation gleichbedeutend. Ein Einverständnis Frankreichs und Englands sei für ganz Europa von Nutzen. Bisher hätten die Engländer noch mehr Interesse an der Erhaltung des Friedens als Frankreich. (Lobhafter Beifall.) Die Antwort des Ministers steht noch aus.

**Amerika.** Der Senat der Vereinigten Staaten von Amerika hat, wie man aus Washington telegraphirt, die Racag a Canalvorlage angenommen. Danach behält die Gesellschaft den Namen „Maritime Canal Company“. Die Vorlage bestimmt, daß eine Million Ariele à 100 Dollars ausgegeben werden sollen. Die Vereinigten Staaten werden hiervon 92 500 000 Dollars übernehmen. Es sollen 7 Directoren ernannt werden, von denen 5 aus den Vereinigten Staaten, 1 aus Nicaragua und 1 aus Costa Rica sein sollen. Der Canal soll in sechs Jahren fertig sein und nicht mehr als 115 Millionen Dollars kosten, die vom Schatzamt auszuwerfen sind. Die Bill fordert die Abschaffung aller dem Bau des Canals hinderlichen Verträge; sie gewährleistet dagegen die Neutralität des Canals.

## Vermischtes.

**Erdbeben in Griechenland.** Der ganze Peloponnes wurde, Telegrammen aus Athen zufolge, von einem Erdbeben heimgesucht, wobei namentlich der Ort Phylatra und dessen Umgegend schwer betroffen wurden. Phylatra wurde von den Bewohnern verlassen; die Häuser sind beschädigt. Ob Verluste an Menschen zu beklagen, ist noch nicht festgestellt.

## Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

18

„Diese Liebe und Verehrung ist so unumgrenzt, daß ich überzeuge bin, wenn Sie ihm befehlen, jeden Gedanken an das Mädchen anzugeben, so thut er es; eben weil Sie die Nacht haben, seien Sie nicht unbarmherzig gegen ihn!“

Sie geht, Willy tritt ein, er sieht sehr verlegen aus, angefaßt ebenso wie zu jeder Zeit, als er in Stockport als kleiner Knabe Kapsel stahl und behufs Bestrafung zum Rektor gebracht wurde. Mylady ist noch sehr bleich, ihre Lippen sind fest aufeinander gepreßt, die Augen blicken angstvoll, die im Schrecken gefalteten Hände bebend.

„Was höre ich, Willy, ist es ein Scherz, den Isabella sich erlaubt hat, oder denkst Du im Ernste daran...“

„Ottile Stallung zu heiraten! Ja, Lady Payron, wenn Sie es gestatten!“

„Du wünschst es in vollem Ernste?“

„Ich wünsche es von ganzem Herzen.“

„Welche Thorheit, Willy! Du bist viel zu jung. Obgleich Du in der Welt gelebt hast, kennst Du diese doch so wenig wie ein Mädchen von zehn Jahren. Dagegen habe ich nichts einzumenden, ich liebe Dich deshalb umsonst. Aber Du taugst nicht zu der Rolle eines verheirateten Mannes, überdies, das Einkommen, welches für Dich genügt, für Dich mit Deinen einfachen Gewohnheiten, reicht für eine Familie nicht aus. Ich fasse es nicht, daß Du verheiratet sein solltest, Willy, Du, der Du alle jungen Damen Deiner Bekanntschaft mit einer Gleichgültigkeit behandelst, die ebenso wenig schmeichelt wie aufrichtig ist.“

„Ich liebe Ottile, liebe sie, seit ich sie als Kind zum erstenmal gesehen!“

„Und sie...“

„Ich weiß nicht, sie mag mich leiden, dessen bin ich gewiß. Sie ist ein lebendes Bild, Lady Payron, und kennt nicht die Welt außer ihrem Dorfe; trotzdem glaube ich, wenn ich mich anhalte, sie wird mich nicht abweisen!“

„Du willst sie also fragen?“

„Mit Ihrer Einwilligung, Lady Payron.“

Sie legt die Hand auf seinen Arm, ihre Lippen bebend.

„Du bist ein guter Junge, Willy, man kann Dir nicht böse sein, selbst wenn man es wollte. Doch ich will es nicht! Ich bitte Dich nur, verschiede Deinen Besuch noch eine Weile, halte nicht um sie an, bevor Felix kommt!“

Er zieht ihre Hand an seine Lippen.

„Wie Sie befehlen!“

„Wie Felix kommt“, wiederholte sie, und Schmerz leuchtete aus ihrem Auge. „Ich muß Dir, nun ihm etwas mitteilen. Wenn das geschehen ist, kannst Du thun, was Du für passend erachtest. Du wirst von da an Dein unumgänglicher Herr sein.“

„Sie sind nicht böse, Mylady?“

„Böse, auf Dich! Nein, Willy, Du hast mir nie eine Sekunde Anlaß gegeben, Dir gram zu werden!“ Sie senkt tief und gedenkt eines anderen, eines ihrem Herzen näher stehenden Wesens, welches ihr mehr denn einmal Ursache zu ernstlicher Betrübniß gegeben hat.

„Es ist eine ausgemachte Sache, Du wirst warten, bis ich gesagt, was ich Dir mitzutheilen habe.“

„Ich werde warten.“ Und mit sorgenvoller Miene entfernte sich Mister Belfon. „Wir etwas mitzutheilen. Was es nur sein mag?“ hinst Mister Belfon. Er kann nicht raten, alles Geheimnisvolle war seiner geraden Natur stets unheimlich. Lady Payron hingegen hüllte schluchzend das Haupt in die Hände.

„Ich habe so lange gewartet, und nun naht der schauerliche Tag heran!“ ist der Ausschrei ihrer bedrängten Seele.

„Nun!“ forschte Isabella gebieterisch, „hat der hohe Borgesezte Ihnen Genehmigung erteilt, Mister Belfon?“

Willy erklärt stammelnd die ganze Angelegenheit, er solle warten, bis Felix zurückkehre.

„Bis Felix zurückkehrt! Geduld verlasse mich nicht! Was in aller Welt hat denn Felix damit zu thun! Wenn Lady Payron es so einrichten könnte, müßte die ganze Welt ihrem geliebten Felix zu Gebote stehen, die Sonne dürfte

nur scheinen, wenn jener Halbgott es genehmigt! Ich brauche nicht erst zu fragen, Mister Belfon, ob Sie beabsichtigen, dem Gebote Folge zu leisten?“

„Die Frage ist allerdings unnütz, ich werde gehorchen!“

Sie blickte bewundernd zu ihm empor. „Ich denke besser über meine Nebenmenschen, Willy, seit ich Sie kenne. Durch Sie kann man einen guten Begriff von der menschlichen Natur bekommen. Ich hielt die Dankbarkeit für eine auf Erden ausgestorbene Tugend, Sie belehren mich eines Besseren! Sie lieben und verehren Lady Payron auf eine Weise, welche geradezu bewundernswürdig ist!“

„Sie hat so viel für mich gethan. Der höchste Grad von Dankbarkeit vermag es nie hinreichend zu lohnen!“

„Ihre Dankbarkeit wird ihr mehr als genügend alles zurückgeben, was sie Ihnen je erwiesen haben mag; fürchten Sie sich nicht, es wird sich Ihnen noch hinreichende Gelegenheiten bieten, ihr dies zu beweisen!“ Isabella Belfon hat viel mehr Erfahrung und Weltklugheit als der gute Willy.

„Wie verhält sich nun alles? Ihr Verwandtschaftsgrad mit der Familie Payron ist mir nie recht klar geworden! Wie und wo haben Sie gelebt, bevor Sie hierher kamen?“

Doch Willys Erinnerungen sind in dieser Hinsicht sehr unklar, er glaubt nur noch zu wissen, daß die Guts, bei denen er seine frühesten Kindheit zugebracht hat, gut und freundlich mit ihm waren, jedoch von niedriger Herkunft. Der einzige Tag, dessen er sich klar zu erinnern vermochte, war derjenige, an welchem Lady Payron wie ein Engel des Lichtes unter ihnen erschienen, sie war gekommen, und mit ihr erstand ihm neues Leben. Keine Mutter hätte mehr für ihren Sohn thun können.

„Wirklich nicht?“ fragte Isabella träumerisch, der übermäßigen Liebe gedenkend, mit welcher Felix überflutet wurde; doch sie will ihn nicht verlegen, sein Glaube, seine Treue, die Reinheit seines Empfindens ist zu edel, als daß man daran tasten dürfte.

68, 19



